

HELLEBORUS NIGER L.

Schwarze Niessewurzel. — ital. Elleboro nero.

ung. Fekete Húnyor. — slav. Černa Čemerice.

Linn. Syst. sexual. Class. XIII. Polyandria; Ord. 7. Polygynia.

Linn. Syst. nat. Ord. 23. Multisiliquae.

Jussieu Syst. nat. Class. XIII. Dicotyledones, corolla polypetala. Stam. hypogyna. Fam. 65. Ranunculaceae.

Cassel's Syst. nat. Class. IV; Ord. 3; Gruppe 1; Sippschaft 1; Ranunkeln.

Vest Syst. horti Johannei. Class. I. Monochlamyidium a) Polycarpae. Fam 1. Helleboroideae.

Botan. Synonym. —

Pharmaceut. Synonym. Elleborus, Helleborum, Melampodium, Veratrum nigrum, Elleborum nigrum, Helleborus legitimus. Christwurzel, Weihnachtsrose.

Character Gener. Calyx nullus; petala 5, aut plura; nectaria bilabiata, tubulata; Capsulae uniloculares, 5—6 polyspermae, erectiusculae, compressae.
Kein Kelch; fünf oder mehrere Blumenblätter; röhrenförmige, zweylippige Honiggefässe; die Samenkapseln aufrechtstehend, etwas zusammengedrückt, einfächerig, vielsamig.

Character Spec. Helleborus niger: scapo subbifloro, subnudo; foliis pedatis, foliolis cuneato-oblongis, coriaceis, lucidis. Der Schaft fast zweyblumig, fast nackt; die Blätter fussförmig, die Blättchen keilförmig, länglich, lederartig, glänzend.

Eine ausdauernde Pflanze, deren Wurzel knollig, fast kugelförmig mit Furchen versehen, und gewöhnlich mit einer oder mit zwey Schuppen bedeckt ist, aus welcher von allen Seiten kurze, geringelte Aeste entspringen, die sich in viele dünne, walzenförmige, fleischige, aussen dunkelbraune, innen bräunlichweisse Fasern zertheilen. Die Blumenstiele kommen unmittelbar aus der Wurzel, sind zwey bis acht Zoll hoch, aufrecht, oben dünner und etwas runzlich, mit zwey wechselweise sitzenden, fast eyförmigen Deckblättern versehen, und wie die Blattstiele roth gesprenkelt. Die dunkelgrünen, langgestielten, fussförmigen Blätter kommen aus der Wurzel, und bestehen aus sieben bis neun keilförmig-lanzettförmigen, von der Mitte an bis zur Spitze gesägten, lederartigen, glatten, glänzenden und immergrünen Blättchen. — Der Schaft trägt eine, selten zwey grosse, aus fünf weissen, eyförmigen Blumenblättern bestehende Blumen, die später etwas röthlich, und bey weiterer Ausbildung der Samenkapseln lederartig und schmutziggroen werden, ohne abzufallen. — Die Nectarien, deren oft acht bis zehn vorhanden sind, sind gelbgrüne, walzenförmige, zweylippige Röhren, deren beyde Lippen gekerbt sind. — Die Fruchtknoten, fünf bis acht an der Zahl, bilden sich zu hülsenartigen, geschnäbelten Kapseln aus, deren jede acht bis zehn Samen enthält.

Die schwarze Niesswurzel wächst in Gebirgswäldern, in der Schweiz, Oesterreich, Steyermark, Schlesien, in Ungarn auf dem Marmaroser-Gebirge u. a., in Italien u. s. w. wild, wird aber auch häufig in Gärten gezogen. — Sie blühet vom December bis Anfangs April.

Officinell. In der Medicin wird von dieser Pflanze nur die Wurzel gebraucht, welche am besten im August und September, oder überhaupt nachdem der Same derselben vollkommen reif geworden ist, eingesammelt wird.

Die Wurzel, Niesswurzel, Rad. Hellebori nigri, besteht wie schon oben erwähnt wurde, aus einem dickeren Wurzelknopfe, der aber als weniger wirksam weggeworfen wird, und von dem nur die Wurzelfasern aufbewahrt werden. Diese sind mehrere Zoll lang, eines Getreidehalmes dick, innen bräunlich-weiss, aussen dunkelbraun, wenn sie getrocknet sind, runzlich, dunkelschwarzbraun, zerbrechlich; ihr Geschmack ist scharf, bitter, ekelhaft, der Geruch schwach. — Die zu alten, allzuleicht zerbrechlichen, zu Pulver zerfallenen, geruchlosen und unschmackhaften Stücke werden verworfen. — Mit Wasser ausgekocht, und das Decoct bis zur Extractdicke abgedampft, gibt sie ungefähr den dritten Theil ihres Gewichtes dickes Extract, Extractum Hellebori nigri; mit Weingeist digerirt erhält man eine bräunlich-gelbe Tinctur, Tinctura Hellebori nigri, welche beyde Präparate in der österreichischen Monarchie officinell sind. — Sonst war auch Tinct. Hellebori composita, Tinct. Martis helleborata, und Extractum Catholicum, gebräuchlich.

Die Wurzel und alle daraus bereiteten Präparate besitzen reizende und heftig abführende Arzneykräfte; das Pulver davon, auch nur in geringer Menge in die Nase gebracht, erregt ein heftiges Niessen.

Die Geschichte dieser Pflanze verliert sich in das graue Alterthum, und es ist darüber (wenn unser Helleborus niger jener der Alten ist), nur so viel aus zuverlässigen Schriften bekannt, dass sie in den ältesten Zeiten, und zwar vorzüglich bey den Griechen und Arabern weit häufiger, als heut zu Tage, gebraucht wurde. (Freind, Hist. med.

p. 254. sq.) *Hippocrates* macht öfters eine Erwähnung des Helleborus, wo er jedoch nur dann die schwarze Niesswurzel darunter versteht, wenn er ausdrücklich „*Helleborus niger*“ oder „*deorsum purgans*“ sagt, wo hingegen, wenn er ohne Zusatz vom Helleborus spricht, das *Veratrum album* anzeigen will. (*Hippocrates de Helleborismis περι ελληβορισμοῦ* in Oper. ed. Lind. Tom. I p. 610 etc.). Hierüber kann man mehr nachlesen in Conf. Castelli de Helleboro epist. sec. Rom. 1622. — Schulz Diss. de Elleborismis veterum. Hal. 1717. — In neueren Zeiten wird sie wegen der vorgeblich zu heftigen und ungleichen Wirkung nur selten gebraucht, obwohl aus der Erfahrung vieler berühmter Aerzte das Gegentheil hervorgeht, und nach dieser derselben eine gleichförmige und sichere Wirkung zugeschrieben wird. Diese verschiedenen Angaben der Wirkung scheinen daher zu rühren, dass diese Wurzel mit so vielen andern verwechselt wird, und man nur selten in den Apotheken die ächte schwarze Niesswurzel findet. — In der Thierarzney wird sie noch häufig angewendet.

Chemische Bemerkung. Wenn man die schwarze Niesswurzel mit Schwefeläther digerirt, so erhält man eine gelbliche Tinctur, auf der sich, wenn sie zum Theil abgedampft wird, eine gelblich-braune Substanz abscheidet, die sehr scharf schmeckt, und grösstentheils aus dem, unter dem Nahmen *Helleborin* bekannten, von *Vauquelin* im *Helleborus hyemalis* entdeckten Pflanzenbildungstheil besteht. Reiner und in grösserer Menge erhält man diesen wirksamen Bestandtheil des Helleborus, wenn man die gröblich zerstoßene Wurzel mit Alcohol von spec. Gewicht 0,850° stark auskocht, filtrirt, und von der filtrirten braunen Tinctur drey Vierteltheile der gesammten Masse abdestillirt. Es scheidet sich bey dem Erkalten der zurückgebliebenen Masse das *Helleborin*, als eine weisse körnige, weiche, leichtschmelzbare, geruchlose, aber scharf schmeckende Substanz. Ausserdem enthält die Wurzel des *Helleborus niger* nach *Feneulle* und *Capron* flüchtiges Oehl, harzige Materie, Wachs, Bitterstoff, flüchtige Säure, Thonerde, gallussaures Kali, gallussaurer Kalk, und Etwas eines Ammoniaksalzes.

Die Niesswurzel wird sehr häufig mit den Wurzeln anderer Pflanzen verfälscht, ja sogar die Wurzeln ganz verschiedener, mit ganz anderer Wirkung begabter Pflanzen in den Apotheken vorgefunden, worunter insbesondere die Wurzeln von *Adonis vernalis*, *Helleborus viridis*, *Actaea spicata*, *Trollius europaeus*, *Astrantia major*, und von einigen *Aconitum*-Arten gehören.

a) *Adonis vernalis*. (Abbild. Jacq. fl. Austr. T. 44; Tratt. Fl. aust; Hayne V. 1. T. 11.) Die Wurzel dieser Pflanze wird am häufigsten statt der wahren Niesswurzel eingesammelt, und man findet sie auch wirklich in den meisten Apotheken statt derselben. Nach den Zeugnissen vieler Aerzte soll sie die Wirkung der wahren schwarzen Niesswurzel besitzen, wesswegen sie auch in der russischen Pharmacopoe statt derselben aufgenommen wurde. So viel Aehnlichkeit auch diese Wurzel mit der wahren Niesswurzel besitzt, so unterscheidet sie sich doch hinlänglich dadurch, dass die einfachen Fasern aus dem sehr kurzen Wurzelkopf unmittelbar kommen, ohne aus einer Zertheilung der Seitenäste zu entstehen, dass dieselben viel länger (oft 12 Zoll lang), schwarz (trocken sehr schwarz), innen weiss sind, einen starken ekelhaften Geruch, und einen herben, bitteren, aber doch mit einer Süssigkeit verbundenen Geschmack besitzen.

b) Die Wurzel des *Helleborus viridis* unterscheidet sich von der schwarzen Niesswurzel vorzüglich durch die häufigeren, kürzeren, dünneren Wurzelfasern, und durch die schwarzgrüne Farbe der Wurzelrinde; überdiess durch einen sehr bitteren äusserst ekelhaften und herben Geschmack.

c) Die Wurzel der *Actaea spicata* wird vorzüglich häufig in Frankreich, und hie und da in Norddeutschland statt der schwarzen Niesswurzel eingesammelt. Ihr Unterschied besteht darin, dass sowohl die Hauptwurzel derselben, als auch die Aeste gegliedert sind, deren letztes Glied viele zähe Seitenfasern hervorbringt.

d) *Trollius europaeus*, dessen Wurzel sich vorzüglich durch die ästigen Fasern unterscheidet.

e) Die gegliedert-spindelförmige, mit ästigen Fasern versehene Wurzel der *Astrantia major* wird nur äusserst selten statt der wahren Niesswurzel eingesammelt.

f) Aber die unverzeihlichste Verfälschung ist die mit der Wurzel einiger *Aconitum*-Arten, und diess zwar um so mehr, da sich dieselbe auch durch die halbkugelförmige, oder spindelförmige Hauptwurzel, aus der häufige, dreyfach zusammengesetzte, schwarzgraue Fasern hervortreten, auf den ersten Anblick hinlänglich unterscheidet, und die schrecklichsten Folgen bey dem Gebrauche derselben, die in den peinlichsten Schmerzen mit Angst begleitet, starken Erbrechen, gewaltsamen Durchfall und Entzündung der innern Theile bestehen, und bey einer grösseren Gabe selbst den Tod nach sich ziehen, — nur zu gemein sind.

Man kann daher bey der Einsammlung, oder bey dem Einkauf dieser Wurzel die grösste Aufmerksamkeit nicht genug anempfehlen. Am besten wäre es, wenn man sie in Gärten häufiger cultiviren möchte, oder wenn man sie sammt den Blättern, die so sehr auszeichnend sind, einsammeln liesse, um dadurch aller Verfälschung zu steuern.

Erklärung der Tafel 12.

a) Die ganze Wurzel mit einem vollkommen ausgebildeten Blatte und einer verblühten Blume, deren Samen noch nicht vollkommen reif sind.

b) Eine durchgeschnittene Wurzel mit einem zarten Blatte, wie es sich bey vollkommener Entwicklung der Blume vorfindet, und mit einer gegen (a) gekehrten vollkommen ausgebildeten Blume, in welcher die fünf Blumenblätter, die vielen Staubfäden, und die Nectarien zu sehen sind.

c) Eine einzelne Kapsel.

d) Durchschnitt einer Kapsel der Länge nach.